

Zu den Aufgaben bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED im Studienjahr 1979/1980

Aus dem Referat des Genossen Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der Parteileitung, auf der Parteikollegiumtagung am 17. September 1979

Zu Beginn eines Referates brachte Genosse Dr. Nawroth die große Freude zum Ausdruck, mit der die Hochschulangehörigen die Nachricht vernommen haben, daß unserer Hochschule ein Ehrenbanner des Zentralkomitees unserer Partei, des Staatsrats, des Ministerrats und des Bundesvorstandes des FDGB für herausragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR verliehen wurde. Mit der großen Freude über diese hohe Anerkennung verbinden die Kommunisten unserer Hochschule das Versprechen, alles zu tun, damit sich alle Kollektive, alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten in die Bewegung neuer Initiativen und Verpflichtungen zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs aktiv einreihen. Sie ermöglichen uns, entsprechend der Orientierung, wie sie im Brief der Zeitschreiber an Erich Honacker und im Antwortschreiben des Generalsekretärs des ZK unserer Partei sowie in der gemeinsamen Direktive zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1980 gegeben wurde, den bewährten Kurs des IX. Parteitages fortzusetzen und auch künftig im festen Bruderband mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft wirksam zur revolutionären Erneuerung der Welt beizutragen.

Ausführlich behandelte Genosse Dr. Nawroth entsprechend der Orientierung der Bezirksparteikollegiumtagung Fragen der internationalen Entwicklung, insbesondere des Kampfes für Frieden, Sicherheit und die Verwirklichung der friedlichen Koexistenz.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich dann ausführlich mit den veränderten Bedingungen für unsere Arbeit, die sich sowohl auf der höheren Stufe unserer gesellschaftlichen Entwicklung als auch auf der Verschärfung der internationalen Klassenauseinandersetzung und den veränderten außerwirtschaftlichen Bedingungen ergeben. Diese veränderten Bedingungen machen es notwendig, unsere politisch-ideologische Arbeit weiter zu verbessern und die Verbundenheit unserer Parteiorganisation mit allen Hochschulangehörigen zu vertiefen, ihr Vertrauen in die Politik unserer Partei unter jedweden Bedingungen zu festigen.

Die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule haben entscheidend dazu beigetragen, die uns vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben wissenschaftlich zu erfüllen, unter anderem die herzlichsten Dank und hohe Anerkennung aus. Wir danken insbesondere auch den Kommunisten, die sich dabei wieder vorbildlich bewährt haben. Die Wettbewerbsergebnisse sind eine gute Grundlage und Voraussetzung, um den neuen, höheren Anforderungen unserer Entwicklung gerecht zu werden.

Daß in immer mehr Kollektiven mit der Einstellung an die weiteren Aufgaben herangegangen wird, daß eine Leistung, die gestern noch geringe, heute zuwenig ist und für morgen erst recht nicht mehr ausreicht, zeigt davon, daß die Zeichen der Zeit auch bei uns richtig verstanden werden, daß die höheren Anforderungen als eine ständige Herausforderung an die

Wissenschaft, an das Wissen und Können aufgefaßt werden.

Unsere Parteikollektive, alle Kommunisten, müssen sich dafür verantwortlich fühlen, daß alle Hochschulangehörigen mit einer solchen Haltung an die weitere Lösung unserer Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung, in der gesamten wissenschaftlichen Arbeit herangehen.

So gibt es Schlußfolgerungen zu ziehen für die Ausbildung von Absolventen, wie sie in den Beschlüssen des IX. Parteitages charakterisiert werden. Dabei haben wir die erhöhten Anforderungen an ihre Allgemeinbildung und ihre Spezialausbildung zu beachten und ständig den Erfordernissen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft gerecht zu werden. Die Verschärfung der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus stellt hohe Anforderungen an das parteiliche Verhalten und die offensive Auseinandersetzung mit dem Gegner.

„Die Qualität und Wirksamkeit von kommunikativer Erziehung und Ausbildung weiter zu erhöhen, erfordert, sie ständig in ihrer untrennbaren Einheit und im engen, vertrauensvollen Zusammenwirken von Lehrkräften, Studenten und FDJ-Organisation zu verwirklichen“, unterstrich Genosse Dr. Nawroth in seinen weiteren Ausführungen. Damit unsere Absolventen in der Praxis schneller wirksam werden, ist ihre Erziehung zur Liebe und zur Verantwortung gegenüber der Wissenschaft und ihrem künftigen Beruf, zur Aufgeschlossenheit gegenüber dem Neuen, zum selbständigen Arbeiten und Umsetzen ihres Wissens, zur vernünftigen Risikobereitschaft weiter zu verbessern, sind sie noch besser zu befähigen, im Kollektiv zu arbeiten, leitend tätig zu sein und in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken.“

Die Parteikollektive sollten auch weiterhin darauf Einfluß nehmen, daß ein höheres Niveau der technologischen Ausbildung gerungen und den Fragen der Mikroelektronik, die bekanntlich für die Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts von überragender Bedeutung sind, in der Ausbildung konsequenter Rechnung getragen wird.

Wichtig ist weiterhin, daß die veränderten subjektiven Voraussetzungen der Studenten von heute, die Tatsache, daß junge Menschen zu studieren beginnen, die durch Allgemeinbildung, Beruf, Vorkurs, Ehrenamt bei der NVA, zum Teil durch die Gründung einer eigenen Familie über gewachsene politische und Lebenserfahrung verfügen, eine höhere Leistungsbereitschaft und Aufgeschlossenheit gegenüber den Aufgaben im Studium zeigen, bewußter dazu genutzt wird, anspruchsvollere Aufgaben in der politischen und in der fachlichen Arbeit zu stellen.

Auf weitere Probleme der Arbeit des Lehrkörpers eingehend, betonte der Redner die Notwendigkeit, die Qualität und Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen auch daran zu messen, wie sie Begeisterung für die Wissenschaft und den Mut zur Durchsetzung ihrer Erkenntnisse in der Praxis entwickeln, wie sie zum Weiterdenken anregen und ein gründliches Selbststudium stimulieren.

Konsequent sollten die Parteikollektive alle Bemühungen in den

Wissenschaftsbereichen unterstützen, das Studium als eine gemeinsame Arbeit von Lehrenden und Lernenden, als eine der Forschung nahe kommende Tätigkeit, als produktive Phase im Leben aller Studierenden zu gestalten. Als wesentliche Voraussetzungen hierfür bleiben alle Bemühungen um gute Studiendiplome, wissenschaftliche Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und die aktive Mitarbeit in ihnen, die Vermittlung und Aneignung solider Kenntnisse und Fähigkeiten von ersten Studienjahr an im Mittelpunkt der Arbeit der Parteikollektive.

Es geht bei der Herausbildung von Absolventen mit politischem und wissenschaftlichem Profil, die schnell in der Praxis wirksam werden, um hohe, wachsende Anforderungen an die Entwicklung der politischen Verantwortung und die Leistungsfähigkeit der Studenten, und eben das stellt höhere Anforderungen an das Wirken der Hochschullehrer. Die Kommunisten im Lehrkörper müssen erreichen, daß alle Lehrkräfte die wachsenden Anforderungen an die Absolventen vor allem als ständig höhere Anforderungen an ihr eigenes Leistungsvermögen, ihre Vorbildwirkung bei der Meisterung und Anwendung der Wissenschaft, an ihre klassenbewußte parteiliche Haltung und ihre politische Überzeugungskraft verstehen.

Eine wichtige Aufgabe aller Parteikollektive bleibt, die FDJ-Kollektive wirksam dabei zu unterstützen, daß alle Freunde politisch verantwortungsbewußt, diszipliniert und schöpferisch studieren.

Auch in diesem Jahr wurden die Planaufgaben für die Zulassung zum Studium wiederum nicht erfüllt. Damit hat sich die erste Situation, mit der sich die Parteiorganisation schon längere Zeit auseinandersetzen muß, weiter verschlechtert. Anerkennung verdienen die vielen Bemühungen unserer Genossen und Kollegen zur gezielten Studienaufklärung und -werbung. Diese Arbeit muß verstärkt und mit noch größerer Überzeugungskraft und Zielstrebigkeit fortgesetzt werden. Die ganze Situation auf dem Gebiet der Zulassung unterstreicht aber auch die Notwendigkeit, die Qualität und Ausstrahlung der wissenschaftlichen Arbeit an der Hochschule weiter zu erhöhen. Konsequenz muß auch weiterhin der Kampf um die Senkung der vorzeitigen Exmatrikulationen geführt werden.

„Ausgehend von den höheren An-

forderungen an unsere Arbeit, tragen die Parteikollektive eine große Verantwortung dafür, daß die Bemühungen wesentlich verstärkt werden, Qualität und Effektivität der Forschung weiter zu erhöhen. Dank und Anerkennung verdient das erfolgreiche Bemühen unserer Genossen und Kollegen in den Forschungskollektiven, die berichtspflichtigen Leistungen und geplanten Überführungsleistungen aus der Wortmeldung der Hochschule im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR termin- und qualitativgerecht zu erfüllen.

Unsere erfolgreichen Forschungskollektive zeichnen eine schöpferische und kritische Atmosphäre aus, in der sich eine hohe Leistungsbereitschaft entwickelt, eine Atmosphäre, die durch das volle Engagement der Leiter und Mitarbeiter charakterisiert ist, in der die Arbeit ständig auf das fortgeschrittenste internationale Niveau und wichtige gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Erfordernisse orientiert und die Ergebnisse kritisch an diesen Kriterien gemessen werden. Solche Haltungen zur Norm in allen Forschungskollektiven zu machen, bleibt eine vordringliche Aufgabe unserer Parteiarbeit.“

Überall müssen wir deutlich machen, daß unsere Hochschule beachtliche Potenzen für die wissenschaftliche Arbeit besitzt. Jeder Hochschulangehörige (ohne Studenten) verfügt im Durchschnitt über 100 000 Mark Grundmittel. In der Industrie verfügt ein Werktätiger im Durchschnitt über 83 000 Mark Grundmittel. Eine erhebliche Verstärkung der material-technischen Voraussetzungen für die wissenschaftliche Arbeit erhalten wir durch das Technikum Mikroelektronik.

Zu welchen guten Ergebnissen wir kommen können, wird sichtbar in der täglichen Arbeit der bisher erfolgreichsten Forschungskollektive. Sie zeigt sich zunehmend im verantwortungsbewußten, kritischen und konstruktiven Meinungsstreit in den wissenschaftlichen Räten und Gremien. Auch die gegenwärtige Planperiode zeigt von der wachsenden Verantwortung der Wissenschaftler für die langfristige Grundlagenforschung und für die rasche Anwendung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit. Aber von einem entscheidenden Durchbruch in dieser Richtung auf allen Ebenen, in allen Kollektiven kann man nicht sprechen.

Eine erstrangige Aufgabe unserer politischen Erziehungsarbeit bleibt,

dafür zu wirken, daß sich in allen Kollektiven eine schöpferische Atmosphäre entwickelt, in der verantwortungsbewußt um Leistungen gerungen wird, die daran gemessen werden, wie sie im Vergleich zum fortgeschrittenen Stand im eigenen Land und in der Welt stehen und der Stärkung des Sozialismus dienen. Eine Atmosphäre, in der um wissenschaftlich begründete Meinungen und Positionen gerungen wird, eine Atmosphäre, die Fleiß, Disziplin, Exaktheit, Phantasie, Risikobereitschaft, Ehrlichkeit und Bescheidenheit und andere wichtige Faktoren für eine effektive wissenschaftliche Arbeit fördert und die Mittelmaß ausschließt.

Die Parteikollektive sollten die Forschungsarbeit konsequenter auf das Erzielen neuer, fundamentaler Erkenntnisse in der Grundlagenforschung orientieren. In dieser Beziehung sind die Ergebnisse der Forschung oft nicht ausreichend. Die Frage nach dem echten Neuwert der Forschungsergebnisse muß besonders im Hinblick auf die neuen, höheren Anforderungen konsequenter gestellt werden. Bekanntlich sind fundamentale Ergebnisse in der Grundlagenforschung die entscheidende Quelle für eine langfristige Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts, für bedeutende Forschungsergebnisse mit hoher Praxiswirksamkeit.

Ein wichtiges Anliegen unserer Parteiarbeit ist auch, die problemorientierte interdisziplinäre Forschungsarbeit in komplexen Themen weiter voranzutreiben. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschungskollektiven unterschiedlicher Fachgebiete aus verschiedenen Sektoren an einer Forschungsaufgabe verlangt ein hohes Maß an Bereitschaft zur Kooperation und eine neue, höhere Qualität der Leistung.

Es ist notwendig, die Fortschritte im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis zügig weiter auszubauen. Die größten Fortschritte bei der Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse gibt es dort, wo die Zusammenarbeit von der konzeptionellen Phase an abgestimmt und während der gesamten Zeit der Lösung einer wissenschaftlichen Aufgabe kameradschaftlich zusammenarbeitet wird. Es bewährt sich das Wirken gemeinsamer Überleitungskollektive von Wissenschaftlern der Hochschule und Vertretern der Betriebe.

Eine zielstrebige politische Arbeit



Aufmerksam verfolgen die Genossen Referat und Diskussion auf der Parteikollegiumtagung am 17. September.

An die guten Ergebnisse anknüpfen und sie konsequent weiter ausbauen

„HS“-Gespräch mit Genossen Dr. Manfred Kliemt, stellvertretender Sekretär der Parteileitung für Agitation und Propaganda

Genosse Dr. Kliemt, am 22. Oktober finden die ersten Zirkel im Parteilehrjahr 1979/80 statt. Welche Ergebnisse wurden im vergangenen Jahr erreicht, an die wir anknüpfen können, um die Wirksamkeit der propagandistischen Arbeit weiter zu erhöhen?

Genosse Dr. Kliemt: In den 69 Zirkeln des Parteilehrjahrs ist es uns gelungen, das Wesen der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED tiefergreifender unter den gegenwärtigen Bedingungen zu begreifen und in wachsendem Maße konkrete Schlußfolgerungen für die Erhöhung der Wirksamkeit aller Kommunisten an unserer Hochschule abzuleiten. Wir haben erreicht, daß die meisten Genossen die wachsenden Anforderungen an die Vorbildrolle jedes Kommunisten und seiner Wirksamkeit in der politischen Massenarbeit besser als Ausdruck und Bedingung der neuen, komplizierteren Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft begreifen. Das zeigt sich zum Beispiel in den Seminaren daran, daß die Genossen in erhöhtem Maße be-

reitschaft waren, theoretische Probleme in untrennbarer Einheit mit Fragen der täglichen politischen Arbeit zu diskutieren und Lösungswege bzw. Argumente zu erarbeiten. Wie im Parteilehrjahr deutlich wurde, konnte die Bereitschaft und Fähigkeit vieler Kommunisten unserer Hochschule weiterentwickelt werden, sich kämpferisch für die weitere Realisierung der Politik des IX. Parteitages einzusetzen und mit ganzer Kraft um die Erfüllung der Planaufgaben zu ringen. Ich denke, daß wir in der weiteren Arbeit gerade an diese guten Ergebnisse anknüpfen und sie weiter ausbauen sollten.

Wo liegen die Ursachen für die guten Ergebnisse des Parteilehrjahres 1978/79?

Genosse Dr. Kliemt: Da gibt es vieles zu nennen. So führte zum Beispiel die regelmäßige Auswertung des Parteilehrjahrs dazu, daß die Einheit von Parteilehrjahr, Mitgliederversammlung und politischer Massenarbeit enger wurde. Die Genossen konnten dadurch besser befaßt werden, das tägliche politische Gespräch wirksamer zu führen.

Zur Erhöhung der Qualität des Parteilehrjahrs trugen die regelmäßigen Beratungen mit den APO-Sekretären, mit den für das Parteilehrjahr verantwortlichen Genossen der APO-Leitungen, mit den Genossen Anleitern sowie mit den Zirkelleitern und Zirkelteilnehmern bei.

Es ist uns gelungen, das Niveau der Anleitungen weiter zu erhöhen, obwohl die Wirksamkeit der einzelnen Anleitungen nach wie vor differenziert ist. So gelang es zum Beispiel solchen Anleitern wie den Genossen Dr. Robel, Dr. Münch, Dr. Lasek und anderen, zusätzliche Informationen, spezielle methodische Hinweise, aber auch in den Seminaren offen gebliebene Fragen enger in die Anleitungen einzubeziehen. Wir werden uns bemühen, durch eine noch intensiver Arbeit der Parteileitung und besonders der Bildungszirkel mit den Anleitern alle Genossen zu befähigen, die Anleitungen auf dieses Niveau zu heben.

Schwierigkeiten gibt es in manchen Anleitungen mit der Einbeziehung von Hochschulproblemen.

Das resultiert einerseits daraus, daß einzelne Genossen Anleiter sich nicht in genügendem Maße auf solche Fragen vorbereiten und andererseits aus der Haltung mancher Zirkelleiter, die trotz vielfacher Anforderungen unvorbeitet an den Anleitungen teilnehmen und abwarten, was durch die Anleiter „gegeben“ wird. Durch die Arbeit der Bildungsstabs wurde der breitere Einsatz audiovisueller Mittel erreicht. Dadurch konnte die Anschaulichkeit in vielen Zirkeln weiter erhöht werden.

Mit der strafferen Führung durch die APO-Leitungen gewann das Parteilehrjahr wesentlich an Qualität. Welche konkreten Erfahrungen gibt es hier besonders zu verallgemeinern?

Genosse Dr. Kliemt: Besonders hervorzuheben ist, daß es gelungen ist, die Kollektivität in Vorbereitung und Auswertung der Zirkel sowie in der konkreten Arbeit mit den Zirkelleitern weiter zu erhöhen und daß die theoretischen Probleme organischer mit den Fragen der prakti-

schon Parteiarbeit verbunden werden konnten. Hervorzuheben ist weiter die Hospitationsfähigkeit einiger APO-Leitungen (TmvI, FPM, ML und Ma). Dadurch wurde es möglich, direkter und planmäßiger auf die Gestaltung der Zirkel Einfluß zu nehmen und das Selbststudium der Genossen besser zu kontrollieren. Die Parteileitung wird sich bemühen, alle APO-Leitungen besser zu befähigen, solche Erfahrungen konsequent anzuwenden.

Die Zahl der Genossen, die sich sorgfältig auf das Parteilehrjahr vorbereiten, hat zugenommen. Trotzdem gibt es zum Teil noch beträchtliche Reserven. Das zeigt sich daran, daß sich noch immer ein Teil der Genossen mit dem Studienmaterial zufrieden gibt und auf das Studium der Klassikerschriften verzichtet. Desgleichen gibt es noch immer einige erfahrene Genossen, die meinen, aus ihrem vorhandenen Wissen schöpfen zu können und deshalb vor allem das Klassikerstudium vernachlässigen. Um hier weiter voranzukommen, müssen die APO-Leitun-

gen mit noch mehr Konsequenz wirksam werden und noch differenzierter mit den Genossen arbeiten.

Ein hohes Niveau der Anleitungen und die konsequente Führung des Parteilehrjahrs durch die Leitungen ist aber nur die eine Seite der Voraussetzungen für die Gestaltung wirksamer Zirkel. Wir möchten deshalb besonders auch den Genossen unseren Dank aussprechen, die als Zirkelleiter unmittelbar die propagandistische Arbeit in den Parteikollektiven leisten. Stellvertretend für alle Zirkelleiter seien hier besonders die Genossen Günter Hunger (Re/DI), Horst Jungnickel (IT), Wolfgang Lucke (Ma), Dr. Siegfried Reich (TmvI), Horst Schulze (CWT), Erich Tischendorf (TL) und Prof. Dr. Johannes Vollmer (MB) genannt, die für ihre erfolgreiche propagandistische Arbeit anlässlich der feierlichen Eröffnung des Parteilehrjahres des FDJ-Studienjahrs und der Gewerkschaftsschulung am 3. Oktober ausgezeichnet wurden. Wir wünschen allen Propagandisten viel Erfolg für ihre Arbeit im Parteilehrjahr 1979/80.

In der Forschungskollegiumtagung der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sollten wir uns noch mehr auf komplexe Themen konzentrieren, die dem Profil unserer Hochschule und der Partnerinstitutionen entsprechen und mit volkswirtschaftlichen Erfordernissen übereinstimmen, das heißt mit entsprechenden Industriepartnern gemeinsam gelöst werden.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Genosse Dr. Nawroth ausführlich mit Problemen der Qualifizierung des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses, mit den neuen Anforderungen im Kampf um den rationalen Einsatz des Arbeitsvermögens und die sparsamere Nutzung aller Mittel und Fonds, mit unseren Bemühungen um die weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen und anderen Fragen der Arbeit und des Lebens an unserer Hochschule. Mit besonderem Nachdruck betonte er die Notwendigkeit, die dazu von der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation unserer Hochschule gefaßten Beschlüsse noch schneller und konsequenter durchzusetzen.

In einem weiteren Teil seines Referats ging Genosse Dr. Nawroth auf Fragen der weiteren Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisation ein. Dazu führte er unter anderem aus: „Die neuen, höheren Anforderungen unserer Entwicklung und der mit der Verwirklichung der Politik des IX. Parteitages verbundene tiefgreifende Wandlungsprozeß auf allen Gebieten erfordern, die führende Rolle unserer Parteiorganisation, ihre Kampfkraft, die Wirksamkeit unserer Parteikollektive ständig weiter zu erhöhen. Das verlangt in erster Linie, die Qualität und Wirksamkeit unserer politischen Massenarbeit zu verbessern, in deren Mittelpunkt das ständige vertrauensvolle politische Gespräch der Kommunisten mit den Freunden und Kollegen in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven, im Wohnheim, im Wohngebiet steht. Um das bewährte Prinzip „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ überall voll zu verwirklichen, sollen die Kommunisten sich ständig bemühen, daß die Erfahrungen der Hochschulangehörigen noch besser genutzt, ihre Meinungen, Hinweise und Kritiken aufmerksam angehört und beachtet, ihre Interessen und Bedürfnisse noch gewissenhafter wahrgenommen werden, daß sie auf ihre Fragen schneller, einfacher, freimütiger und überzeugender Antwort erhalten.“

Mit Genugtuung, Stolz und Freude feiern wir das große Jubiläum unseres sozialistischen Vaterlandes, mit Optimismus gehen wir an die neuen, höheren Aufgaben, um die bewährte Politik des IX. Parteitages der SED weiter erfolgreich in die Tat umzusetzen. Dafür wünscht die Parteileitung allen Genossen und Genossen viel Erfolg, Schaffenskraft und alles Gute im persönlichen Leben.